



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Friedrich Weiffes

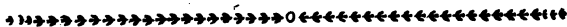
neueste

poetische und prosaische

W e r k e.



Zweyter Theil.



Brünn 1821.

Wey Joseph Georg Traßler.

**A nostris procul est omnis vesica libellis,  
Musa nec infano sirmate nostra tumet.**

**Martialis.**



# Inhalt.



Seite

## Erste Abtheilung.

I. Des Dichters Genesung. An Herrn Medicinalrath und Leibarzt, D. Ludwig, in Stuttgart . . . . .	3
II. Die gelösten Fragen, oder das Märchen vom Kaiser und vom Abt . . . . .	6
III. Schmuls Sendschreiben an den Landstreicher Sordidus . . . . .	18
IV. Der Poetenwirth . . . . .	21
V. Flaschenlied . . . . .	22
VI. Lina . . . . .	23
VII. Sebastian Brants, des jüngern, Sonett zum Lobe der Schauspieler . . . . .	24
VIII. Vershobene Besserung . . . . .	25
IX. Reimwuth . . . . .	26
X. Skolie . . . . .	28
XI. Der Volksfreund . . . . .	29
XII. Der landstreichende Sordidus . . . . .	29

IV

	Seite
XIII. Der Nachdruck und die Schriftsteller	30
XIV. Der Alte und die Erbschleicher . . .	30
XV. Der nachgedruckte Dichter . . .	43
XVI. Der Nachdrucker an die Dichter. Sonett . . . . .	34
XVII. Die Geschminzte . . . . .	35
XVIII. Sünde und Strafe . . . . .	36
XIX. Schlechter Ruhm . . . . .	36
XX. Zaghaftigkeit im Unglück . . . . .	37
XXI. Des Autors Bild . . . . .	38
XXII. Beleidigung im Traum . . . . .	38
XXIII. Der falsche Freund . . . . .	39
XXIV. Aufschrift eines Lusthauses . . . . .	39
XXV. Wichtigkeit des Lebens . . . . .	40

Zweite Abtheilung.

I. Eine merkwürdige Äußerung, den Mörder Kohébues betreffend . . . . .	43
II. Seltsame Apologie des schriftstellerischen Selbstlobs . . . . .	47
III. Eine ungedruckte Vorrede zu den noch nicht erschienenen epigrammatischen Ge- dichten des Verfassers . . . . .	54
IV. Meldung von einem neuen possirlichen Buche . . . . .	59
V. Züge aus dem Leben des Dichters, Frie- drich Rudolph Ludwig Freyherrn von Canitz . . . . .	65

Dritte Abtheilung.

I. An die Freude . . . . .	119
II. Der Lehrer seiner Frau . . . . .	128

	Seite
III. Der Gönner . . . . .	124
IV. Aufrichtigkeit und Höflichkeit . . . . .	125
V. Der Glücks-Günstling . . . . .	125
VI. Der Erzähler . . . . .	126
VII. Weiber - Werth . . . . .	126
VIII. Die alternde Schöne an die Zeit . . . . .	127
IX. Der Schwäger . . . . .	127
X. Der Segen . . . . .	128
XI. Der Raub eines bekannten Afters - Kritikers . . . . .	128
XII. Der Poet mit Bon und Ordens-Kreuz . . . . .	129
XIII. Der sunliche Unsterbliche . . . . .	129
XIV. Poeten - Niederträchtigkeit . . . . .	130
XV. Auf eben dieselbe . . . . .	130
XVI. Das Haus des Kanzlers Baco . . . . .	131
XVII. An einen unwissenden Verschwender . . . . .	131
XVIII. Das gleiche Sinnbild . . . . .	132
XIX. Agestilus und die Feinde . . . . .	133
XX. Der König Dyonissus und sein Sohn . . . . .	134
XXI. Spätes Schämen . . . . .	135
XXII. Prinz Moriz vor Neuport . . . . .	136
XXIII. Der Neugeadelte . . . . .	136
XXIV. Die Taschenbücher . . . . .	137
XXV. Kunstverschwendung . . . . .	137
XXVI. Socrates und seine Richter . . . . .	138
XXVII. Der beste Arzt . . . . .	139
XXVIII. Prinz Morizens Trompeter . . . . .	139
XXIX. Der Taugenichts auf der Spitze des Teneriffa . . . . .	140
XXX. Der Rathsherr und der Abgesandte . . . . .	141
XXXI. Phocion und Demosthenes . . . . .	143
XXXII. Zubereitung zum Fasten . . . . .	143

	Seite
XXXIII. Die gleichen Brüder . . . . .	144
XXXIV. Aristippus und Diogenes . . . . .	145
XXXV. Glücksfreunde . . . . .	146
XXXVI. Franz Horns Aristarchen-Beruf . . . . .	146
XXXVII. Dank für Nichts bey Hofe . . . . .	147
XXXVIII. An den höhnischen Sapidus . . . . .	147
XXXIX. Die häßliche Geliebte . . . . .	148
XL. An den Splitterrichter . . . . .	148
XLI. Der verliebte Schmerz . . . . .	149
XLII. Antwort auf die prahlende Borrede eines bekannten Taschenbuchs aufs Jahr 1821 . . . . .	149
XLIII. Der Dichter an den Preis- Ertheiler . . . . .	150
XLIV. An Amaryllis . . . . .	150
XLV. Das Grabmahl des Mausolus . . . . .	151
XLVI. Der bekehrte Geizhals . . . . .	151
XLVII. Die Nähnel . . . . .	152
XLVIII. Der vierzehnte October. An eine Freundinn . . . . .	154
XLIX. Der erhabene Dichter . . . . .	158
L. Der Langnasige . . . . .	158
LI. An Abendenselben . . . . .	159
LII. Auf Abendenselben . . . . .	159
LIII. Rasos Klaglied . . . . .	160

#### Vierte Abtheilung.

I. über den Büchernachdruck. Erste Unter- suchung. In Briefen Davids an Jo- nathan . . . . .	167
II. über den Büchernachdruck. Zweyte Un- tersuchung . . . . .	228

## VII

	Seite
III. Über den Büchernachdruck. Dritte Untersuchung	236
IV. Über den Büchernachdruck. Vierte Untersuchung	245
V. Über den Büchernachdruck. Summe der vorangegangenen vier Untersuchungen	257

### Fünfte Abtheilung.

I. Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, und Matthias Claudius, gewöhnlich Augustus, Bothe zu Wandsbeck genannt, in der andern Welt	261
II. Glosse über Sprachneuerungen	265
III. Freymüthige Worte über literarische Gegenstände	268
IV. Über die Schuldforderungen der deutschen Poeten und ihrer Weiber und Kinder an die Nation	273
V. Bürgers Lenore	279
VI. Blätter aus einem Gedenkbuche	282
VII. Taschenbücher und Almanache	285
VIII. über Weiber	288
IX. Zweyte Scene aus einer neuen, nicht fürs Theater bestimmten Bearbeitung des Hölbergischen Lustspiels: Das arabishe Pulver	292

### Sechste Abtheilung.

I. Noch ein Wort über die Frage: Sollen die Recensenten sich nennen?	303
--	-----



## VIII

	Seite
<b>II.</b> Bruchstücke aus der eigenen Lebensbeschreibung des wieder erstandenen Simplicissimus . . . . .	328
Siebente Abtheilung.	
<b>I.</b> Ein Murrkopf über die Engelschaft der Weiber . . . . .	345
<b>II.</b> Rabener an Kästner . . . . .	346
<b>III.</b> Verbessertes Becker-Kindsches Taschenbuch zum geselligen Vergnügen . . . . .	346
<b>IV.</b> Enthalttsamkeit . . . . .	350
<b>V.</b> Dichter = Einbildung . . . . .	350
<b>VI.</b> Verkehrte Neigung . . . . .	351
<b>VII.</b> Das Dichten . . . . .	352
<b>VIII.</b> Der junge Beck und der Greis . . . . .	355
<b>IX.</b> Der Sammler von mehr als Einem Taschenbuche . . . . .	355
<b>X.</b> Bramarbas . . . . .	356
<b>XI.</b> Verzeihliche Furcht . . . . .	357
<b>XII.</b> An den Splitterrichter . . . . .	357
<b>XIII.</b> Schlimms Braut . . . . .	358
<b>XIV.</b> Der Trinker und Trinkliedersänger . . . . .	358
<b>XV.</b> Der Landmann . . . . .	359
<b>XVI.</b> Wieland aus dem Reiche der Todten an den Herausgeber seiner Briefe an Sophie la Roche . . . . .	363
<b>XVII.</b> Der freundliche Schriftsteller . . . . .	365
<b>XVIII.</b> In Bavs Stammbuch . . . . .	366
<b>XIX.</b> An die Wetterpropheten. . . . .	366
<b>XX.</b> Auf den Rafo . . . . .	367
<b>XXI.</b> Auf Ebendenselben . . . . .	367
<b>XXII.</b> Weiber und Sterne . . . . .	368

	Seite
XXIII. Der Gutherzige . . .	369
XXIV. Der Waghals . . .	369
XXV. Der Nachgiebige . . .	370
XXVI. Unnatürliches Gelüsten . . .	370
XXVII. Tugenden des Geschlechts . . .	371
XXVIII. Muffels Pferde und Wagen . . .	371
XXIX. Die heutige Frauentracht . . .	372
XXX. Der fruchtbare Keimer . . .	372
XXXI. An Ebendenselben . . .	373
XXXII. An Ebendenselben . . .	373
XXXIII. Auf Ebendenselben . . .	374
XXXIV. An Ebendenselben . . .	374
XXXV. Der junge Geizhals . . .	375
XXXVI. An den Mendar . . .	375
XXXVII. An den gereisten Sordibus . . .	376
XXXVIII. Mehr als Judas. Fragment aus Schmulß Tagebuch . . .	377
XXXIX. Schmulß Lobrednercy . . .	377
XL. Der Wohlthäter der Armen . . .	378
XLI. Der ungeschickte Verleumder . . .	378
XLII. Verfehlte Ähnlichkeit . . .	379
XLIII. Der karge Bewirther . . .	379
XLIV. Petrarch's Kage . . .	380
XLV. Der Wahrsager an den Neger . . .	382
XLVI. Das Morgenblatt . . .	382
XLVII. Gleiches mit Gleichem . . .	383
XLVIII. Unnöthige Eifersucht . . .	383
XLIX. Die gelehrten Weiber. Eine Satyre . . .	384

V.

## Bürgers Lenore.



Noch immer findet man es der Mühe werth, nachzuforschen, woher der verstorbene Bürger den Stoff zu seiner bekannten Ballade, Lenore, genommen habe. Was glaubt man denn durch die Entdeckung zu gewinnen? Nicht der Stoff, sondern die Art, wie der Dichter ihn behandelt, begründet sein Verdienst. Übrigens verräth der Geist des ganzen Gedichts einen Ursprung aus früherer Zeit, und da Bürger, wie es scheint, der Erörterung dieses Umstands immer ausgewichen ist: so geschieht ihm wohl nicht zu viel, wenn man ihn beschuldigt, er habe sich auch das ihm nicht gebührende Verdienst der Erfindung zueignen wollen. Ohne Zweifel wird früher oder später der Zufall ans Licht bringen, was bis jetzt keiner Nachforschung gelungen ist.

Bey dieser Gelegenheit sey mir auch noch die Bemerkung erlaubt, daß in der Dichtart, zu welcher die Lenore gehört, diese vorzüglich es ist, auf welche meinem Bedünken nach Bürgers Ruhm gegründet werden muß. Am wenigstens möchte die Pfarrers Tochter von Taubenhain, die beynah noch mehr Beyfall fand, als die Lenore, vor dem Richtersthule der Kritik bestehen.

---